

AM RANDE DES ABGRUNDES

Zeitgemässe, anekdotische und dokumentierte Reportage über die Dreyfuss-Affäre von Herman Dons

Der Oberst Sandherr unterbreitet Mercier diesen Brief, der eben ins Kriegsministerium eingetreten ist, und bittet ihn, beim Grafen von Münster einzuwirken, damit dieser Wort halte. Wirklich hatte Herr von Münster der französischen Regierung nach der Affäre Boutonnet, bei welcher die Bureaux der Gesandtschaft in Mitleidenschaft gezogen worden waren, versprochen, daß er in Zukunft vermeiden würde, die Militärattachés direkt mit ähnlichen Geschichten zu befassen. Entweder hatte der Gesandte diesen Beschluß nicht weitergegeben, oder seine Anweisungen waren nicht befolgt worden. Mercier benachrichtigt seinen Ministerpräsidenten Casimir Périer, Minister des Aeußern, über den Zwischenfall. Dieser redet darüber mit dem Grafen von Münster, der bei Schwarzkoppen vorstellig wird, der nichtsdestoweniger den geheimen Auftrag weiterführt, den er direkt von Berlin empfangen hat.

Weitere Briefe über Karten und Pläne sind übrigens beschlagnahmt worden, und besonders ein Schriftstück das Alexandrine unterzeichnet ist und so lautet:

„Anbei zwölf Direktionspläne von Nice, die diese Kanaille von D. mir für Sie übergeben hat. Ich habe ihm gesagt, daß Sie nicht die Absicht hätten, die Beziehungen wieder aufzunehmen. Er behauptet, es sei ein Mißverständnis und er tue sein Möglichstes, um Sie zufriedenzustellen. Er sagt, er habe seinen Kopf gezeigt und Sie wären ihm darüber nicht gram. Ich habe ihm geantwortet, er sei verrückt, und ich glaube nicht, daß sie die Beziehungen mit ihm wieder anknüpfen würden.“



General Gonze.

Es ist ein Brief von Schwarzkoppen an Panizzardi, der erst im Oktober 1894 photographiert wird. Der Oberst-Leutnant Cordier, Sandherr's Sous-chef, behauptet ihn bereits 1892 gesehen zu haben. Der Kapitän Lauth versichert, ihn Ende 1893 gesehen zu haben. Gewiß ist, daß der Brief vor dem Jahre 1894 bestand.

Von wem geht Rede in dem Brief? Nicht von einem Generalstabsoffizier, denn den hätten die Militärattachés ganz anders behandelt, sondern von einem armen Schlucker, dem man die Pläne mit 10 Franken pro Stück bezahlt! Da übrigens in einem andern Brief von einem gewissen Dubois gesprochen wird, läßt man einen Beamten dieses Namens überwachen, der bereits Italien gewisse wertlose Schriftstücke geliefert hat. Man verdächtigt auch einen Bureaudiener, namens Duchet. Man findet nichts. Man weiß außerdem, daß die Militärattachés die Initialen ihrer Korrespondenten kamoufflieren. Der Oberst Picquart erbringt diesen Beweis vor dem Kassationshof, wo der frühere Siegelbewahrer Ludovic Trarieux diese Erklärung abgibt: „Der italienische Gesandte hat mir gesagt, D. sei kein Beamter des Kriegsministeriums, sondern ein Zivilbeamter, der Karten und topographische Pläne liefere, die im Handel ziemlich schwer zu finden seien. Dieses Individuum hatte übertriebene Geldbedürfnisse. Die Attachés bezeichneten ihn mit dem Namen Dubois.“ Der Graf Tornielli kannte ihn übrigens nur unter diesem falschen Namen.

Die Plänediebstähle beunruhigen den Generalstab und den Nachrichtendienst. Die Agenten bemühen sich, den oder die Täter zu entdecken. Die Bastian fährt fort, die Papiere der Gesandtschaft zu sammeln, aber wie bereits gesagt, übergibt sie die Düten seit der Affäre Brücker-Millecamps dem Kommandanten Henry eigenhändig.

Der Kommandant Henry hat eine hervorragende Bedeutung im Dienst. Sandherr ist alt. Cordier scheint dieser spezielle Beruf nicht zu behagen, für den man zweifelhafte Zwischenpersonen beiderlei Geschlechter braucht. Henry ist da in seinem Element.

Der Kommandant Henry ist ein vorgebildeter Offizier, intelligent aber ohne jegliche Kultur, Bruder eines Obersten der Kommune, des bekannten Anarchisten Papa Emile Henry, der auf dem Schafott starb; er will eine Rolle spielen in den Generalstabsbureaux. Er ist ebenso ehrgeizig wie gewissenlos.

Er tritt gegen Ende des Kaiserreichs ein, macht den Krieg von 1870 mit. Im Jahre 1876 beruft ihn der General Graf von Miribel an seine Seite, der darauf bedacht ist, nicht ausschließlich Leute seiner eigenen Klasse um sich zu haben.

Ein Jahr später übergibt Miribel die Leitung des Oberten Generalstabs und bringt seinen Schützling in den Nachrichtendienst, den der Oberst Championnet reorganisiert. Dieser schätzt den Neugekommenen nicht sehr, und so wird Henry nach Afrika geschickt, wo er zehn Jahre in einem Zuavenregiment in Oran verbringt. Nach Frankreich im Jahre 1891 zurückgekehrt, gelingt es ihm auf die Verwendung Boisdeffres hin, wieder in sein früheres Bureau einzutreten, wo Sandherr ihn anfangs duldet. Henry kennt in der Tat keine fremden Sprachen und besitzt mangelhafte berufliche Eignungen. Aber er hat Neigung zum Polizeidienst und die Zukunft beweist, daß er ein Meister in der Herstellung von Fälschungen ist.

Am 25. Dezember 1893 erhält Schwarzkoppen diese Depesche: „Sache keinerlei Zeichen Generalstab“. Im Januar findet die Bastian mit Bleistift beschriebene Papierschnitzel, deren Zusammenstellung ergibt, daß der deutsche Offizier in Verbindung steht mit einer Persönlichkeit, die wichtiger ist als „diese Kanaille D.“ und als „der Mann der Festungen der Maas“. Das Nachrichtenbureau ergeht sich mit diesen Papierschnitzeln in tausend Kombinationen, aus denen hervorgeht, daß Schwarzkoppen die Angebote eines Offiziers empfangen